

Pränumeration:
 Für Arad sammt Zusendung
 ganzjährig 4 fl., halbjährig
 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit
 Postverfendung ganzjährig 6
 fl., halbjährig 3 fl., viertel-
 jährig 1 fl. 30 kr. C.-M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ

für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Inserate:
 Die dreispaltige Petitzeile oder
 deren Raum wird das Erste-
 mal mit 3 kr. und jedes fol-
 gende Mal mit 2 kr. C.M.
 berechnet. Stempelgebühr für
 jedes Inserat 10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag. **Redaktions- und Expeditiions-Bureau:** Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44. (Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.)

Arader Geschäftsbericht.

(25. August.)

Unser gestriger Wochenmarkt war nur sehr spärlich mit **Korn** besahren, welches schnell bis 16 1/2 fl. per Kübel abging.

Halbfrucht erwartete vergebens Abzug und wurde größtentheils zurückgeführt; ung **Weizen** dagegen ist von Müllern gerne bis 25 fl. per Kübel gezahlt worden.

Korn gewinnt täglich mehr im Preise und wurde gestern in Parthien bis 17 fl. gezahlt; die Vorräthe sind noch immer unter Null und das Offer einiger 100 Mgn. gehört zu den Seltenheiten; mehrere Vertreter fremder Häuser, die den Kornkauf Angesichts unserer schönen Qualität beginnen wollten, mußten sonach für jetzt dieses Vorhaben aufgeben.

Mit **Gerste** ging es seit unserer letzten Notiz etwas besser, es wurden 3000 Mgn. theils ab hier à 10 1/2 fl., theils franco einiger Banater Brennereien à 11 fl. abgeschloffen.

Für schweren ung. **Weizen** regt sich die Spekulationslust, doch ist noch zu wenig Waare fertig, um den Einkauf forciren zu können.

Alter **Kufurus** ist hier nicht über 13 fl. per Kübel anzubringen.

Das **Spiritus**-Geschäft für spätere Monate nimmt einen Aufschwung und verspricht auch für unsere auswärtigen Käufer einladend zu werden. Hochgradiges Erzeugniß bedingt pro September 43-43 1/2 kr. per Grad n. ö. Maß sammt Gebinde, während für Oktober-Dezember Lieferungen auch à 40 kr. dieser Tage anzukommen war.

Der Abzug von **Wein** gestaltet sich auch immer befriedigender, seit Kurzem wurden circa 1000 Cimer schwerer Sorte von 8-9 fl. per Cimer von Produzenten verkauft.

Handelsnotizen.

Wien. Schlachtviehmarkt vom 20. August. Zusammen
 Zutrieb: 256 St. deutsche, 1354 St. ungarische, 522 St. galizische. 2132 St.
 Abtrieb auf das Land 668 St.
 Am Plage wurden verkauft 1347 St.
 Unverkauft blieben 117 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 470 und 660 Pfund; der Preis wechselte von 127 fl. 30 kr. — 192 fl. 30 kr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 27 fl. — kr. — 28 fl. 30 kr. C.-M. pr. Centner.

Wien, 22. August (W. G. B.) Spiritus. Im Laufe der letzten 14 Tage ist keine wesentliche Veränderung in diesem Artikel eingetreten. Prompte Waare mit 43 1/2 — 44 kr. per Grad zu haben, wurde nur für den nächsten Bedarf angekauft. Die Spekulation für die Schlussmonate des Jahres und für die neue Erzeugung ist noch immer ohne Animo, da das Triestner Geschäft gänzlich darniederliegt. Einige Lieferungsabläufe wurden zu 43-43 1/2 kr. abgemacht. Die Produzenten sind über das Ergebnis der Kartoffel-, Rüben- und Kufurus-Ernte, deren Ueberschuß den Brennereien zufällt, noch nicht im Klaren und daher Zurückhaltung in Abschlüssen.

Wien, 21. August. (W. G. B.) Die Zufuhren von neuen Körnerfrüchten bleiben noch immer schwach und außer Verhältnis zu der lebhaften Nachfrage, die sich wie in den letzten Tagen der vorigen Woche auch heute für selbe zeigt. Die Tendenz des Marktes ist demnach, vorzüglich was Weizen, Korn und Kufurus betrifft, eher steigend als fallend. Die genannten drei Körnergattungen wurden bei ausgiebigem Abzug mitunter über Notiz bezahlt. — Für walach. Weizen erhöhen die Gigner ihre Forderungen; Hafer erfuhr einige Nachfrage aus unterer Gegend, was jedoch die stationäre Flaubeit in diesem Geschäftszweige nicht zu

Feuilleton.

Die Demant-Blume.

Skizzen aus dem Bakonyer Landleben.

Novelle von M. Szollár.

Aus dem Ungarischen frei übersezt von

L. Papp.

(Fortsetzung)

So war es hier. Der Gatte hatte keine Gattin, sondern Schätze, ein Erbschaft geerbt, und nun, da er im Besitze Weider war, beseitigte er den weniger angenehmen Theil seiner Erbschaften, die Gattin, die sich und ihr Alles ihm zum Opfer brachte, die ihr Leben, ihr Glück und ihre Zukunft dem Gatten anvertraute, und für all dies Verachtung erndtete, denn schon einige Monate nach ihrer Verheirathung wurde sie auf's unwürdigste behandelt und ihr Gatte gestand ihr offen ein, daß er sie nur hassen könne.

Nach Verlauf eines Jahres wurde Amalia Mutter und gab einem Mädchen das Leben. Die Bande, die sie an den Gatten fesselten, befestigten sich wieder und er wurde wieder gemüthlicher; doch galt seine Gemüthlichkeit nicht etwa den Vaterfreunden, vielmehr waren Gewinnucht und Egoismus die Triebfedern dieser Freundschaften, denn nun sah er sich das durch seine Gattin zugebrachte Vermögen gesichert und trat offener mit Handlungen auf, die geeignet waren, einem schwachen Weibe ein frühes Grab zu bereiten.

Er war ein jähzorniger, eigensinniger Prahlhans, dem alles werthlos schien, was der Gattin Busen als Schatz bewahrte, und alles spöttlich fand, was seinen Ansichten entgegentrat.

Und die kränkliche Frau lag in ihrem Eigenthum in einen Winkel gedrängt, wie eine Fremde, verschmäht von ihrem Gatten, der ihr beim Altare Liebe schwor, und verächtlich behandelt von der Dienerschaft, die sich nach dem Betragen des Brotherrn richtete.

Nach Verlauf einiger Wochen kam eine andere Dame in's Haus; wer sie aber sei und woher sie komme, das wußte Niemand zu sagen. Es hieß zwar, sie sei vom Schloßherrn als Erzieherin für dessen Töchterchen aufgenommen worden, aber ihr Verhalten verrieth mehr als eine einfache Erzieherin.

Einige Tage später schied Amalia, die kranke Frau, plötzlich aus dem Leben, obschon ihr eine umsichtige ärztliche Behandlung Hoffnung zum Gesunden gab. Aber sie war krank, und der Tod konnte die Folge dieser Krankheit sein; getraute oder wollte doch wenigstens der Doktor selbst nicht das Entgegengesetzte glauben.

Der schnelle Tod hatte zwar Verdacht erregt, aber weiter keine Folgen nach sich gezogen. Amalia war krank und wer hätte den Muth haben sollen, Gloffen zu machen? — Sie starb, und ihr Gatte geleitete sie mit gleichgiltiger Miene zur letzten Ruhestätte.

Nach drei Monaten lebten wieder Gatte und Gattin im Schlosse, und diese Gattin war — die unbefannte Dame.

Diese Ehe könnte vielleicht eine glückliche genannt werden, lebte nicht um

uns und ober den Sternen ein allwissendes, strafendes, höchstes Wesen, das uns einen sühlenden, des Bewußtseins sich erfreuenden Geist gegeben, und wenn dieser Geist sich stets ruhig verhielte, uns nicht mit einer Klage — mit einer furchtbaren Klage drohete.

Es sei dem wie ihm wolle; ich will es glauben, daß diese Ehe auf beiderseitige Neigung gegründet gewesen, und heiße sie daher eine glückliche; aber dieses Glück währte nur einen Monat, nach dessen Ablauf der zweifache Gatte schon wieder Wittwer war.

Von einem Ausfluge nach dem Besizthum der ersten Gattin kehrte die Dame nicht wieder zurück. Wohin sie verschwand, wußte Niemand zu sagen.

Ich glaube hier an eine Strafe Gottes.

Der nun zweifache Wittwer geberdete sich untröstlich; dieser Fall rief das Andenken an die Vergangenheit in ihm zurück. Seine Phantasie führte ihn den blaffen Schatten seiner ersten Gattin vor, sie nahte sich ihm mit drohend erhobenen Armen, bald wieder sah er die zweite Gattin, wie sie mit kaltem Marmorantlig ihm schreckliche Dinge der Zukunft voraussagte, die alle in Erfüllung gehen würden.

Mehrere Tage blieb er in sich gefehrt, zurückgezogen vor den lauschenden Augen der Welt; seine Nächte und Träume mögen schauerhaft gewesen sein; fortwährend schienen zwei Gestalten vor ihm zu schweben: die Eine mit der Blässe des Grabes angehaht, die Andere eifrig kalt und ernst.

Die Furcht vor den Gespenstern peinigte ihn und allnächtlich mußte einer seiner vertrauesten Diener in seinem Schlafgemache bleiben.

Wochen verfloßen und er wurde stets finsterner, düsterer gestimmt, schenkte er den Menschen aus und hatte er mit seinen Dienstleuten zu sprechen. So waren seine Augen zu Boden gesenkt, er getraute selbst seinen Untergebenen nicht in's Gesicht zu schauen; seine gewöhnliche Beschäftigung war Abends auf den Gottesacker zu gehen; dort brachte er auf dem Grabe seiner ersten Gattin Stunden im Gebete hin; er betete zu Gott, auf den er nicht baute, dessen Strafe er aber empfand.

Eines Morgens machte eine sonderbare abschreckende Sage die Runde bei den Bewohnern im Dorfe; der Nachbar ging zum Nachbar, man steckte die Köpfe zusammen und munkelte von geheimen Dingen, die man aber nicht mit Bestimmtheit zu nennen mußte. Es hieß nämlich, daß einer der vertrauesten Diener im Herrenhause plötzlich verschwunden sei, ohne auch nur die geringste Spur von ihm entdecken zu können.

Fünfzehn lange Jahre sind seitdem wieder verfloßen, bis zu dem Zeitpunkte, in welchem unsere Erzählung beginnt; das Verschwinden des Dieners und der Tod Amalias ist vergessen. Alles ging wieder den gewohnten Gang. Niemand sprach von Geschehnissen der Vergangenheit und es war zu sehen, wie Jahr um Jahr der trostlose Wittwer fröhlicher, lebenslustiger wird, wie er mehr und mehr sein Gedächtniß der Vergangenheit entzieht, die ihn nur peinigen konnte; sein Lieblingsplätzchen, den Gottesacker, besuchte er in gewohnter Weise fortwährend und wer ihn so beten sah, der sprach ihn von dem Verdachte der öffentlichen Meinung, die von früheren Jahren auf ihm lastete, frei.

Und Glise, seine Tochter aus der ersten Ehe, die einzige Blume aus seiner Vergangenheit, wurde von Tag zu Tag schöner, die eilige Zeit reifte ihre Reize, sie war das echte Conterfei ihrer Mutter, nur noch schöner und mehr heiter gestimmt, während ihre arme Mutter eine stille Dulderin war. Glise würde die ganze Welt in Liebe umhast haben, ihre großen himmelblauen Augen schwammen stets im Freudenglanze, die knospenden Rosen gleichen Lippen lächelten unablä-

brechen vermochte. — Neue Gerste ist am Plage noch nicht vertreten. — Seit unferem letzten Berichte sind mehr als 8000 Ztr. Wolle aus dem Markt geholt worden. Keine Tuchsorten bleiben beliebt und die Preise werden leicht behauptet. In den andern Gattungen ist das Geschäft trübe und eine Reduktion der Preise mit 2—3 fl. per Ztr. gegen Monat Juli eingetreten. Sandwollen sind noch immer vernachlässigt. Feine Tuchwollen hofen 130—150 fl.; Kammwollen 108—125 fl.; geringere detto 80—105 fl. — Für Gebirgswollwollen wenig Begehrt; einige Partien feine herrschaftliche bedangen 116—120 fl.; Heweter Zweischuren 85—91 fl.; Theiß 89—95, geringere detto 78—84 fl.; Baeder detto 64—70 fl.

Prag, 21 August. (T. a. B.) Spiritus. Der Verkehr in diesem Artikel beschränkt sich fest auf den gewöhnlichen Consumo. Die Spekulation ist vollkommen gelähmt. Preis für prompte Waare 42—43 fr per pEt.

Szegedin, 23. August.

Wir erfreuen uns, seitdem wieder gutes Wetter den Tritt begünstigt, lebhafterer Zufuhren und kann man auch nicht sagen, daß diese namentlich in Weizen und Korn, dem Begehrt genügen, gestatten sie dennoch schon wesentlichere Käufe als in vergangener Woche. Gegen Anfang September dürften Schiffszufuhren eintreten und das Geschäft sich umfangreicher gestalten, wenn der Bedarf in dem Verhältnis fort dauert.

Weizen ist in schöner Qualität sehr beliebt und wird 85pfdge Waare mit 5 fl 54 fr. bis 6 fl. per Mgn. gerne genommen.

Korn ist stark gesucht und bedingt im Detailkauf 3 fl 48 fr. Ciguer namhafter Partien stellen ihre Forderung auf 3 fl, 54 fr. bis 4 fl per Mgn. Alle Käufe hierin verfolgen ihre Bestimmung mit der Bahn und werden die Vorräthe, die sich im Laufe der Woche sammeln, immer rasch weggeführt.

Kukurug hat sehr lebhaften Verkehr und steht fest auf 2 fl 45 fr. ab Magazin; ganz schöne Waare wird auf 2 fl. 48 fr. ab Magazin gehalten, die Lager sind ziemlich gelichtet.

Gerste hat noch wenig Frage. An der Maros ist gute Waare 65—66 Pfd. erhältlich, die sich hierher auf 2 fl. 12 fr per Mgn. calculirt.

Hirse, die allgemein schöne Qualität verspricht, wird noch wenig ausgeboten und wäre franco hier zu schließen, kaum unter 5 fl. per Kubel erhältlich.

Hafser kein Geschäft.

Preßburg, 21. August.

Auf unserm heutigen Wochenmarke war die Zufuhr aus Anlaß, daß in der nahen Umgebung an mehreren Ortschaften Jahrmärkte abgehalten wurden, eine geringe.

Weizen etwas vernachlässigt. — Korn findet rasche Abnahme. — Gerste, worauf alles reflectirt, um einige Groschen besser. — Hafser bei schwacher Zufuhr etwas höher.

Am 17. und 21. d. M kamen circa 12,000 Mgn. diverse Fruchtgattungen zum Verkauf, wovon jedoch der größere Theil auf den 17 gebracht wurde.

2500 Mgn Weizen von 14 fl. — fr. bis 16 fl 30 fr.
3000 " Roggen " 11 " 15 " " 12 " 30 "
6500 " Gerste " 7 " 45 " " 8 " 33 "

Wasserstand der Donau im Fallen. — Bahn-Expediton wegen arabischem Früchtentransport gehemmt.

Becskas, 20. August.

Der vorgestrige Wochenmarke war von Verkäufern schwach besucht und bei starkem Begehrt ging Gerste und Korn wieder in die Höhe, während nach Weizen, Halbfrucht und Hafser sich eine weniger lebhaft Nachfrage zeigte in Folge dessen Ciguer sich veranlaßt sahen, billigere Forderungen zu stellen, um das Zugeführte absetzen zu können. Man notirt: Weizen 12 1/2—13 1/4 fl., Halbfrucht 7 1/2 bis 8 1/2 fl., Korn 7 1/2—8 1/4 fl., Gerste 4 1/2—5 fl., Hafser 3—3 1/2 fl. WB. per Mgn.

Vinga, 23. August.

Obwohl die Zufuhr an Früchten, mit Ausnahme von Gerste, am heutigen Wochenmarke bedeutend war, wurde doch Alles schnell vergriffen. Die Preise erlitten keine merkliche Abänderung und man notirt Weizen 5 fl. 24 fr., Roggen 3 fl., Hafser 1 fl. 48 fr., Kukurug 2 fl. 30 fr. per n. o. Mgn.

Ugram, 19. August.

Der Stefanimarkt hat mit schönem Wetter begonnen und scheint sich aus seiner seit dem Jahre 1844 eingetretenen Lethargie wieder erheben zu wollen. Seit diesem Jahre waren an diesem Hauptmarke, fast für ganz Kroatien, die fremden Handelsleute immer weniger geworden, und im Jahre 1852 fast gänzlich verschwunden; von da an aber ist der Zufluß wieder gewachsen und mit dem heutigen Marke schon zahlreich geworden, das beste Zeichen der Hebung des Handels und der Industrie. Diesen Markt nennen Viele auch den Zwiebelmarkt, denn da kommt dieses Landes-Produkt wirklich in Massen auf den Platz. Hinsichtlich der Größe dieses Gewächses habe ich Ihnen, wenn ich nicht irre, voriges Jahr berichtet, diesmal sage ich nur noch, daß die Zwiebel hier nur in dem Turozpolzer Bezirke so groß gezogen werden, schon jenseits der Abgrenzung dieses Distriktes werden die Früchte bedeutend kleiner. Ein reicher Grundherr daselbst wollte vor mehreren Jahren die Verpflanzung über den Grenzfluß versuchen, ließ Erde aus den Zwiebelgründen nach jenseits des Flusses transportiren, dort zwei Schuh hoch schichten und den Samen anbauen, aber der Versuch mißlang, die Früchte erreichten nur die mittlere Größe.

Die Früchte sind eingebracht und die Erndte in jeder Hinsicht gut zu nennen. Auch Kukurug, die Hauptcerealie des Landes, verspricht viel und gut, der Weinstock steht ebenfalls schön und von der Traubenkrankheit, die man im Frühjahr befürchtete, keine Spur bis jetzt. Der Preis der Früchte fällt — bis jetzt von dem früheren Preise per 7 fl. 30 fr. bis 8 fl auf 5 fl. der Preß. Mgn. und in gleichem Verhältnis die übrigen Artikel; nur die Bäcker wollen in ihren Preisen festen Stand halten, aber endlich werden sie sich doch auch fügen müssen. So haben wir im Ganzen, Gott sei's gedankt, nach vielen Fehljahren endlich ein gutes zu hoffen.

Maros-Wasserstand:

Den 23. August 4 Zoll unter Null. — 24. 6 Zoll unter Null. — 25. 9 Zoll unter Null.

sig, und als herrlicher Gegensatz zu all' diesen Zartheiten schmückte rabenschwarzes Haar ihren schönen Kopf, welches in vollen Ringeln auf ihren schneeweißen Nacken fiel.

Ihr Vater that Alles, er wollte durch Freigebigkeit die Vergangenheit sühnen, er gab sie in ein Pensionat in der Hauptstadt und ließ sie eine vornehme Erziehung genießen.

Drei Jahre vor dem Zeitpunkte des Beginnens unserer Erzählung kehrte Glise in das elterliche Haus zurück und ihr Vater wurde betroffen beim Anblick des reizenden Mädchens, er sah in ihren Zügen das lebende Bild ihrer verstorbenen Mutter und von diesem Augenblicke an wurde er wieder verschlossen, unzugänglich. Er hatte unerreichbare Begierden, er vermochte Glise stundenlang zu betrachten und wenn sie schlief, da schlich er in ihr Schlafgemach, belauschte sie, da stand er an ihrem Bette, versunken, den starren Blick auf einen Punkt gefesteter, dann ergriff er sie in seiner wahnwitzigen Leidenschaft, drückte ihren Kopf an sich, so daß das Mädchen in ihrem Schreck laut aufschrie und ihre Züge, die die Nothe der Ueberraschung deckte, wurden erst dann wieder heiter, wenn sie ihren Vater erkannte.

So ging es ein Jahr hindurch; ihr Vater wurde stets düsterer, unbegreiflicher, er scheute die Gesellschaft, wich nun aber auch dem Gottesacker aus; er ging nicht mehr dahin, das Lieblingsgrab wurde vom Unkraut überwuchert, denn der Geist des Kirchhofes, wie ihn das Volk nannte, hat die Stätte verlassen, die Vergangenheit, die im Grabe lag, und ihre Leiden waren vergessen.

Vielleicht hatte er eine bessere Hoffnung, oder genug gelitten? Keines von Beiden.

Von seiner teuflischen Leidenschaft getrieben, hat er einen wahnwitzigen Entschluß gefaßt, und einen einmal gefaßten Entschluß auszuführen, diente ihm sein unbeugbarer Wille.

Eines Tages veräußerte er, ohne alle weitere Vorkehrungen zu treffen, sein Habe und wanderte mit Glise aus, Niemand wußte warum und wohin, darum wurde die Sache auch gleichgiltig hingenommen und nach einigen Monaten sprach man nicht weiter davon.

Ein Jahr nach dieser geheimnißvollen Entfernung indes kehrte Glise wieder zurück, aber allein, außer einem geheimen Schmerz und Trauer, die sie mitbrachte. Sie war so schön wie früher, aber ihre ewige Heiterkeit, ihr fortwährendes Lächeln war dahin; sie war durch Ereignisse gebrochen worden, auf die sie nicht gerne zurückdachte, sie weinte oft und man wußte nicht warum. Die sie kannten haunten das einst fröhliche Mädchen an, fragten nach ihrem Vater und sie schwieg, es war ihr Geheimniß und darum ein Räthsel für Alle.

Um diese Zeit war bereits der reiche Franz Bitterer, Heinrich's Vater, im Besitze ihrer elterlichen Güter und sie stand da, allein, ohne Stütze, ohne Verwandte, heimath- und obdachlos, hatte kein Pläschen, auf das sie ihr kummervolles Haupt hätte legen können, sie war auf sich selbst angewiesen in der weiten Welt und wurde allseitig mit einem schaelen schadenfrohen Blick angesehen, selbst ihre Bekannten, die sie früher vergötterten, zogen sich nun von ihr zurück.

Entmuthigt zog sie sich nun zurück in ein kleines entlegenes Dörfchen, unter freundliche Menschen, die sie nicht kannten und auch nicht neugierig nach ihrer Vergangenheit forschten. Sie verließ die Stätte ihrer Wiege, wo sie jeder Gegenstand, jeder Punkt, jedes Anstich, dem sie begegnete, schmerzlich berührte, oder eine peinliche Rückerinnerung in ihr erweckte; hier wäre das Leben für sie eine unerträgliche Last gewesen, die sie erdrückt haben würde.

So standen die Sachen zu jener Zeit, in welcher unsere Erzählung beginnt,

und so sprach das Volk von jenem Herrenhause, in welchem damals der junge Bitterer hauste. Jedermann wußte, daß Glise wiedergekehrt sei, aber wie ihre Vergangenheit, so war auch ihre zweite Enttarnung Allen ein Räthsel.

Der alte Bitterer verschwand eines Tages plötzlich, Niemand konnte sagen, wohin er gekommen. Sein Sohn stellte lange Zeit hindurch Nachforschungen an, doch immer vergebens, bis die Sache endlich in Vergessenheit gerieth und man nur noch in vertrauteren Kreisen sprechen hörte: er sei wahnwitzig geworden und habe vielleicht in einem solchen Momente der Geistesabwesenheit sein Grab in den Wellen des Plattensee's gefunden. Es war allgemein bekannt, daß sein Sohn nach ihm enorme Schätze erbe, aber den bezeichnenden Namen „Millionär“ legte das Volk nur dem Sohne bei, weil dieser nach dem Verschwinden seines Vaters plötzlich in einer Weise auftrat, als würde der Vorhang einer neuen Welt ihm aufgerollt und als begänne für ihn das Leben erst jetzt.

Franz Bitterer war ein ewig düsterer, mysteriöser, in sich gekehrter thätiger Mann, dem sein Fleiß zum Reichtum verhalf, während sein Sohn ein Mann der Zahlen, ein Ränkeschmied, ein Großmeister der Intriguen war, er stand hoch bewundert, umgeben von allem, was das Leben verführt, im Besitze des mächtigsten Hebels der Welt, denn wo er hinkam, da ließ er Spuren seiner Thätigkeit zurück, er hatte Tausende und Tausende in allen Zweigen der Betriebsamkeit liegen, und was er im Voraus sich als Gewinnst berechnete, das blieb ihm nie aus.

Es gab keinen Besitz, keinen Berg in der Umgegend, wo er nicht ein Eigenthum hätte aufweisen können, er war ein Mann, bei dem jeder kleinste Plan, selbst der Gedanke Nutzen brachte, dessen bloßer Wille hinreichte, in einer Stunde eine Theuerung zu verursachen, in der andern wieder alles auf einen unerhörten niedern Preis sinken zu lassen, er war hier und dort der Meister, konnte in einem Augenblicke Dinge veranlassen, worin sich Andere mit ihm nicht messen konnten. Die Umgegend fühlte seinen launigen Willen, obgleich dem Scheine nach bei ihm am allerwenigsten die Hand vermutet werden konnte, die dies alles verursachte. Mit einem Worte: er war in seinen Thaten ein überall schaffender, ewig beweglicher thätiger Mann des Geschäftes, in seinem Hause aber Herr.

Er war an Jahren jung, kaum 25—26 Jahre, aber ein reifer Mann in seinen weitreichenden Berechnungen, in denen sich kein einziger Fall ergab, wo er sich verrechnet hätte.

Die vornehmen Mütter waren besessen, sein Augenmerk auf ihre Töchter zu lenken, und nur jene Välle und Soireen waren die besuchtesten, von denen es im voraus verbreitet wurde, daß Bitterer da sein werde. An solchen Abenden war sein Eintritt ein Triumph, die schöne Welt munkelte. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, und ein Wort, das aus seinem Munde kam, galt für heilig, für untrüglich, sein Ausspruch bestimmte, ob ein Gegenstand der Aufmerksamkeit beneidet oder verachtet werden sollte. Berechnende Väter und Mütter hatten seines Lobes kein Ende, er wurde vom obersten Händchen auf seinem Scheitel bis zur Sohle auf's günstigste bekräftigt, die schönsten Tugenden ihm aufgebürdet. Seine Laune regierte die Mode, wäre sein Geschmack auch im höchsten Grade absurd gewesen, es hätte ihm dennoch Alles nachgeahmt, denn er war ja Bitterer, der Millionär.

Ein abgelebtes, von Leidenschaften zerrüttetes gelbliches Antlitz, die eingefallenen Augen fand man an seiner Person interessant, seine zerrütteten, im Winde flatternden schütterten Haare, ein raubes, fast rohes Benehmen, Stolz, Bitterkeit und Blasphemie waren bei ihm Anmuth und Liebreiz, und all' jene Dinge, die bei Andern zu unleidlichen Fehlern angerechnet werden, machten ihn zum Muster der Vollkommenheit.

Wochenmarktpreise vom 24. August 1855.

Namen der Verkaufsartikel	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	Wiener-Währung					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	12	20	12	5	11	50
Halbfrucht	10	20	9	50	9	40
Korn	8	—	7	50	7	40
Gerste	5	10	4	55	4	45
Hafer	3	25	3	10	3	5
Kukurug	6	55	—	—	—	—
Hirse	19	50	—	—	—	—
Zentner						
Vundmehl	29	—	—	—	—	—
Semmelmehl	27	30	—	—	—	—
Weißpohl	18	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	27	30	—	—	—	—

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brenn-Waaren, auf dem Wochenmarke zu Neu-Trad am 22. August 1855. verkauft worden sind.

Weizen		Halbfrucht	Korn	Gerste	Hafer	Kukurug	Heu	Stroh	Brennholz
bester	minderer								
niederösterreichische Mezen									
									Zentner
									in W. W.
									Klafter
									in W. W.
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
13	30	11	45	10	15	8	—	5	—
						4	30	6	30
						3	—	1	—
								28	30

Bermischtes.

Den 12. d. M. ward die Gegend von Woffow (Böhmen) durch einen seltenen Besuch überrascht. An 400, wenn nicht noch mehr, Störche kamen gegen Woffow angezogen und lagerten sich auf den Dachungen des Schlosses, der Kirche und übrigen höhern Wirtschaftsgebäude, um zu übernachten. Das Schloß allein bot für 138 derselben Raum. Einige von diesen Zugvögeln waren mit rothen Bändern, andere mit rothen Schnüren gezeichnet.

In Braunschweig leben ein paar Engländer, die durch ihre Originalität den Ruf, dessen die auf dem Kontinent lebenden Söhne Albions genießen, vollkommen rechtfertigen. Der Eine hat in einem Musikalien-Leihinstitute abonniert und zwar so, daß ihm das Recht zusteht, täglich einen bedeutenden Stoß Noten wechseln zu lassen. Obgleich ihm so oft so viel zugesandt wurde, daß es rein unmöglich war, die Sachen in 24 Stunden, wenn auch nur flüchtig, durchzuspähen, so erschien dennoch der Diener täglich mit dem bestimmten Glockenschlage und wechselte die Musikalien. Der Diener, der durch das Eintragen in die Bücher eine große Last hatte, kam endlich auf den Gedanken, der Engländer öffne die Pakete gar nicht, und machte nun drei Ballen, die er, ohne ihren Inhalt zu ändern, regelmäßig abwechseln ließ und da er sah, daß der Abonnent sich von denselben eben so erbaut fühlte, wie von den neuen Musikalien, auch noch jetzt abwechseln läßt. Der Andere ist stets mit Schreiben beschäftigt, so daß er die meiste Zeit für nähere Bekannte unzugänglich bleibt. Niemand wußte, zu welchem Zwecke er so fleißig arbeitete, bis vor Kurzem Jemand, der ein ihm geliebtes Buch wieder holen wollte, während seiner Abwesenheit durch den Bedienten in sein Kabinet geführt wurde und dort den ganzen Boden mit beschriebenen Papierstückchen bedeckt fand. Auf die Frage, was dies bedeute, erwiderte der Diener: „Der Herr schreibt den ganzen Tag und am Abend, ehe er ausgeht, zerreißt er alles in Stücke und wirft diese auf den Boden.“ Es wäre zu wünschen, daß manche Vielschreiber diesem Engländer nachkommen.

Zu den vielen wunderlichen Gewerben Londons zählt sich auch das der Menschenhaar-Händler. Es sind ihrer sehr viele und sie führen mit einander gegen fünf Tonnen Haare jährlich ein. Schwarzes Haar kommt hauptsächlich aus der Bretagne und dem südlichen Frankreich. Alles blonde Haar dagegen kommt aus Deutschland und wird von einer Gesellschaft holländischer Pächter aufgetrieben, die alle nach London kommen, um Bestellungen anzunehmen.

Amüßantes.

Ein Bonner Student, der bereits zweimal durch das Cramen gefallen, sich aber darob kein graues Haar wachsen ließ und fortfuhr, auf Kneipen und Tanzböden sein väterlich Vermögen durchzubringen, begegnete eines Tages einem Professor, der ihn theilnehmend anredete und sich nach seinem dormaligen Studium erkundigte. „Ich studiere nicht mehr,“ erwiderte brutal der Strohmann, „ich privatifizire.“ „Da will ich Ihnen was sagen,“ versetzte der Professor, „accurat daselbe thut mein Pudel auch.“

(Rheinische Zeitung.) Todesanzeige. Das innige Gefühl eines geliebten Mannes ist am 16. d. M. sanft entschlafen. Das Leiden meiner kennt Niemand mehr als ich bei einer jetzigen Localität und Stockung der Geschäfte. Er der Selige war ganz mein Gatte und theilte alle Gefahren des Lebens mit mir. Die Geschäfte leiden keine Unterbrechung. Ich werde als Wittve das Möglichste versuchen.
Christine Kohlhagit,
dermalen im vereinsamten Wittverstande

Was er fassen konnte, durfte er sein nennen. Vor ihm neigte sich jeder Wille, jede Entschlossenheit, sein Name erklang allseits, in höheren Kreisen sowohl wie in den kleinsten Hütten, und es gab keinen Menschen in der Gegend, der nicht dies oder jenes von ihm zu sagen gewußt hätte; der Bettler auf der Gasse erleschte laut des Himmels Segen auf sein Haupt, denn ein einziges Almosen von ihm war ja mehr, als was er sich im ganzen Jahre erbettelte. In den Gasthäusern wurden stete Wohnungen für ihn gehalten und kam er irgendwo an, so war alles übrige beseitigt, die ganze Aufmerksamkeit wendete sich ihm und nur ihm, dem Millionär zu.

Inmitten dieser Bewunderung, dieser Vergötterung gab es sehr Wenige, die ihn gehörig zu beurtheilen wußten, die einen Blick hinter den Vorhang seiner blendenden Außenseite zu werfen vermochten. Der äußere Schein blendete das Auge, so daß man keinen Blick in das innere Triebwerk seines Weisens thun konnte. Dem denkenden Geiste blieb er ein Räthsel, ein glänzender Meteor für jene, die nach dem Neuesten zu urtheilen pflegen, und verachtet wurde er von jenen Wenigen, die tiefer in sein Geheimniß zu dringen vermochten.

So war er, der Millionär.
Also Geld und wieder Geld, dieses ewig einformige Wort, dieser Göze, dessen Macht dich hebt, dich bewundern läßt, oder in die Tiefe schleudert, ein Lächeln oder Thränen erzeugt, vor dem die Thatkraft sich beugt, der Ohr, Mund und Auge schließt und das Herz fühllos macht!

Ja wohl, Geld und ewig immer wieder Geld! Die Welt hat ein Gözenbild, das die endlosen Millionen der Anbeter umringt, ihm ihr Alles zum Opfer bringen, dessen Glanz eine leuchtende Fabel, sein Klang eine Sirenenstimme ist, überall im Augenblick vernommen wird, und in gleichem Maße Glück und Elend verheißend ertönt.

Ich brauchte dieses Gözenbild wohl nicht erst zu nennen, es ist das Geld, dieser mächtigste Hebel der Welt, welcher hebt oder fallen läßt, der das Interesse des Einzelnen so wie der Gesamtheit in sich vereinigt, dessen Name alles in Bewegung setzt, was lebt und athmet, es wägt das Herz und zählt seine Schläge, es heiligt den Eid, löst Muth dem Feigen ein, läßt den Redner verstummen, vor ihm beugt sich Schönheit, Verdienst, Talent und Rang eben so wie der Bettler, der Kreuzerweise sein Nöthiges sammelt, dieser Hebel ist Herr über Leben und Tod, kann Lust und Glück, Ehre, Ruf oder Elend, Wohlstand oder Verzweiflung, Himmel oder Hölle geben.

Das ist Geld, der Regent des Weltalls.
Glänzen, des Erz aus den Engweiden der Erde, du mächtiger Göze des Erdballs, Millionen Lippen nennen dich, singen dein Loblied oder fluchen dir, doch Alle suchen nach dir und beten dich an!

Das Herrenhaus schwamm plötzlich in einem Lichtmeere, von dem der alte Bitterer nicht einmal einen Begriff hatte; eine ganze Legion von Dienern wimmelte um dasselbe, alle dem Winke Heinrich's huldigend. Die inneren Gemächer waren ein Amphitheater von blendender Pracht und Glanz, die Kunstwelt war hier in all' ihren unzähligen Gegenständen, jedes Genre repräsentirt; auf den Treppengeländern standen auf vergoldeten Piedestalen Malabaster-Brustbilder aus Rom's Ateliers aufgestellt; so die Sinnbilder der Gerechtigkeit, der Gelehrsamkeit, des Handels, des Ruhmes, der Kraft und Macht; den halbkreisförmigen Corridor zieren herrliche Statuen und ein Blumen-Chaos, hohe Platane neigen ihre Häupter aus vergoldeten Emailtöpfen, während weiterhin wunderliche Schlingengewächse mit blutrothem Laub und weißen Blüten der Höhe zuellen. Ein Dach von Vanilleblüthen deckt den leeren Raum der offenen Spiraltreppe.

zwischen deren Blättern und Aestchen sich die hereindringenden Lichtstrahlen wie Silberfäden winden.

Schwerer himmelblauer Atlas deckt die Wände der Gemächer, malerisch gehalten von reichen Goldquasten, die bis auf die den Boden bedeckenden dicken asiatischen Teppiche reichen; schwellende Divane und Fauteuils von Sammt bieten sich zum Genus der Ruhe, und wenn sich ein Sterblicher auf eines dieser Prachtstücke niederläßt, wiegen ihn zauberische Töne aus einem im Innern dieser Meubles angebrachten Instrumente in süßen Schlummer ein; riesige Stahlspiegeln, die in ihren spannbreiten Goldrahmen abwechselnd eine zweifelhafte Lilafarbe spielen, künstliche große Krystall-Lustres auf dem allen Glanz in Millionen Farbenwechseln wiederpiegelnden Blafond von den Krallen mächtiger Nare festgehalten.

Überall Reichthum, überall Gold und Edelgesteine! Eine wahnsinnige Verschwendung, eine unerhöpliche Quelle!

Vor einem seltenen Nachtspiegel in einem dieser Luxus-Salons saß Louise; sie blickte in die glatte Fläche, von wo ihr so überaus heitere, glückselige Züge entgegenlächelten, es war ihr eigenes reizendes Gesichtchen. Hinter ihr war ein ebenfalls heiteres gesprächiges Mädchen beschäftigt, Louise's glänzende Haarflechten aufzulösen, während Louise selbst in kindischer Freude die taufenderlei gewählten reichen Bijouterien auf ihrem Toiletentischchen betrachtete.

Dem gestrigen stürmischen folgte heute ein sonnenklarer heiterer Herbsttag, der blühende Rosen auf Louise's Wangen zauberte, während sich in dem hellen Glanze ihrer schönen Augen ein geheimes sehnsüchtiges unennbares Gefühl wiederpiegelte; von diesem namenlosen Gefühle schien sie sich durch ein mehrmaliges muthwilliges Lächeln losreißen zu wollen, indes sie sich mit einer kindischen Sorglosigkeit auf ihrem schwellenden Siege wiegte.

„Wie wünscht das Fräulein die Haare geordnet zu haben?“ fragte das Mädchen, indem sie vorsichtig die dicke Flechte hob.

„Wie Du willst, meine Marie, mit einer einfachen weißen Herbstrose; doch sage mir nur, wo bleibt denn — er?“ fragte sie in einem unsicheren Tone und erröthete; sie fühlte wohl, daß ihre Zunge noch gelähmt und sie mit sich selbst noch nicht im Reinen war, wie sie Bitterer nennen sollte.

„Ach Fräulein, unser Herr hat viele Geschäfte, ihm ist gleich, ob Tag oder Nacht, er geht seinen Obliegenheiten nach; die vergangene Nacht war es schon sehr spät, als er heimkehrte; und denken Sie Fräulein, in solch' einem Unwetter!“

„In Zukunft wird er es nicht mehr thun, Marie, ich leide es nicht; ich werde Leute aufstellen, denen die Beforgung der Geschäfte obliegen wird. Ach, ich will ihn ganz besitzen, er muß mein sein mit ganzer Seele, selbst seine Gedanken müssen mir angehören.“

Marie schwieg, während ihre Herrin sich erhob und selbstgefällig vor dem Spiegel drehte, ihren Haarputz betrachtend, in welchen eben jene eine erblühte Herbstrose placirte.

„Nun, Marie, wird es so schön sein?“

„Sehr schön, Fräulein.“

Dann sprang Louise in ausgelassener Freude im Gemache umher, federleicht über die dicken Teppiche hintanziehend und warf sich endlich erholt mit gerötheten Wangen in die Kissen eines Sofa's.

(Fortsetzung folgt.)

Cours der Wiener Staatspapiere
vom 23. August 1855.

Table with 2 columns: Paper type and Price. Includes Staatsschuldverschreibungen, Darlehen mit Verlos., Grundlast-Obligat., and Bank-Actien.

Wiener Wechsel-Cours
vom 23. August 1855.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes Amsterdam, Augsburg, Hamburg, Frankfurt a.M., London, Paris, Mailand, and Kaiserl. Münz-Dukaten.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: C. Gertyanffy, C. Bettási, Handelsleute, von Kronstadt. — L. Csabai, Defonom, von Szafalva. — G. Constantinovits, Sitters-Director, von Hagfeld. — B. Panits, Wirtschaftss-Beamter, von Szaful. — P. v. Frey, Sekretair, von Pest. — A. Miffits, Holzhändler, von Lippa. — J. Hendrey, Stuhlrichter, P. Demko, Beamter, von Buitwin. — K. Szkesi, Notair, von Apatsfalva. — L. Gaspar, Kaufmann, von Kronstadt. — G. Wotischek, Architect, von Hermannstadt. — J. Frunz, Eisenwerks-Director. — J. Schöffel, Lieutenant, v. Mezőhegyes. — J. Rabdebó, k. k. Rath, von Neu-Urad. — G. Meldehaver, Techniker, von Kiesenburg. — J. Papp, Schiffmeister, von Battonya. — K. Bohorny, k. k. Beamter, v. Stephanovits, Advokat, von Szafalva. — J. Hatischek, Beamter, M. Schlenek, Kaufmann, von Temesvár. — Die Frauen: N. Megyesi, Kaufmannsg., von Kronstadt. — Th. Vogner, Hausbesitzerin, von Temesvár. — J. Wallinger, Fabrikantensg., von Kronstadt. — L. Gredódi, Gutsbesitzerin, von Agram. — Ther. Obendorfer, Kellermeisterin, von Pankota.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: K. Stetzig, Kellner, von Borosjend. — J. Kewesdie, Früchtelhändler, von Siegedin. — M. Nusbaum, Kaufmann, von Schimand. — N. Dobrin, k. k. Oberlieutenant v. Mezőhegyes.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: P. Daniel, Thierarzt, v. Gyula. — A. Urshig, Gastgeber, von Deva. — Ignaz Konowits, Gutsbesitzer, von Dombegyháza. — J. Miffits, Kalkbrenner, von Lippa. — A. Meley, Hofrichter, von Mofka. — J. Eder, Jäpan, von Békés. — J. Kolik, Doctor, von Battonya. — S. Molnar, Arentator, von G. Becskerek. — M. Magyar, Handelsmann, von Temesvár. — K. Munosoviz, Gutsbesitzer, von Somoskegy. — L. Kertwe-

res, Verwalter, von Badás. — J. Million, Official, von Csaba. — J. Balta, Gutsbesitzer, von Dombegyház. — L. Balta, Doctor, von Battonya. — K. Heimann, Arentator, von Csaba.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: K. Bosthor, Beamter, von Békés. — L. Bagossy, Actuar, von T. Komlós. — M. Tele, Geistlicher, von Agram. — S. Bulcsa, Schuster, von Pankota. — M. Feuermann, Handelsm., v. Werner, Kaufmann, von Szt-Anna. — J. Beles, Geistlicher, von Tóth-Varad. — J. Schmidt, Kaufmann, von Pankota. — K. Antalfi, Notair, von Borosjend. — J. Ezejan, Erz-Priester, von Tóth-Varad. — G. Anagnosy, Handelsmann, von Semlin. — Frau Amalia Bóros, Gutsbesitzerin, von Kertics.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: S. Schöffel, Eisenhändler, von Szegedin. — A. Reifner, A. Kerpel, Handelsleute, von Kertics. — J. Schweiger, Kaufmann, von Békés. — G. Klein, Pächter, von Pivavos. — J. Weiß, Kirschnr., von Battonya. — S. Bineth, Gastgeber, von Mezőhegyes. — M. Holcsko, Schuster, von B. Csaba. — J. Istvay, Defonom, v. Droschiz. — Frau Veronika Rás, Wirthin, von Szegedin. — Fräulein K. Szakits, Stubenmädchen, von Temesvár.

„Zum schwarzen Adler“ (Seiler'sches Hsh.)

Die Herren: S. Niederländer, J. Popof, Handelsleute, von Radna. — J. Umann, Hausirer, von Gienstadt. — M. Kohn, Kaufmann, von Barsand. — D. Kohn, Kaufmann, v. Tomasdo. — D. Klauer, Kaufmann, von Krosch. — L. Ser, Kaufmann, v. Szakubvar. — Die Frauen: J. Poliger, Kaufmannsrau, von Siskula. — B. Kohn, Kaufmannsrau, von Kapruca.

„Im Weistocovits'schen Gasthause.“

Die Herren: L. Spiro, Kaufmann, S. Ebenstein, Commis, A. Denhof, Gastwirth, von Mezőhegyes. — A. Esch, Jäpan, von B. Csaba. — A. Kerey, Holzhändler, von Perjamós. — W. Margraf, Gastwirth, von Pivavos. — A. Petrovits, Handelsmann, von G. Becskerek. — M. Reifovits, Handelsmann, von Pascherovag. — St. Janfódit, St. Miloschig, Handelsleute, von Strebnava. — C. Janits, Handelsmann, von Kubin. — St. Bogdanovits, Handelsmann, v n Swilaney.

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt.

18. August. J. Szölösi, Bauer, r. k. 38 Jahr, Brechrubr. — V. Gerber, Maler, r. k. 7 Monat, Krämpfe. — 19. J. Meier, Hausmeister, r. k. 70 Jahr, Abzehrung. — A. Aradi, Gerber, r. k. 1 Jahr Abzehrung. — 21. A. Kopsányi, Buchstempelmacher, 6 Monat, Abzehrung. — 22. J. Vencsak, gew. Defonom, r. k. 1 Jahr, Gedärm-Abzehrung. — L. Bodnár, Zimmermanns, r. k. 3 Jahr, Abzehrung. — A. Halbik, Köchin, r. k. 3 Jahr, Abzehrung. — A. Jechmann, a. d. Armenhaus, r. k. 86 Jahr, Altersschwäche. — 23. J. Moovin, Bauer, r. k. 5 Jahr, Brechrubr. — B. Freiberger, Kaufmann, r. k. 2 Jahr, Katar-krampf. — 24. B. Szalay, Beamten-Witwe, r. k. 94 Jahr, Nerven-Schlag.

Inserate.

Amtliche.

Nr. 4331. (601-1,3)

Konkurs-Edict.

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Urad wird gegen Paul v. Török die Eröffnung des Konkurses angeordnet, zugleich zum Wasservertreter der hiesige Advokat Josef v. Kadas zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Josef Barjasy endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Adam v. Dezsö, gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Konkurs verfallene Vermögen zustehen, dieselbe längstens bis 29. October l. J. bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Konkurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Konkursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im §. 44. der Konkurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben: daß die Tagelohnung bei welcher der einstweilige Vermögens-Vertreter zu bestellenden, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 31. October l. J. bestimmt worden sei.

Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche

dem Schuldner dieselbe nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und das von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte oder dem Massavertreter Einsicht genommen werden können.

Urad den 22. August 1855 abgehaltenen Comitats-Gerichts-Sitzung.

Comitats-Gerichts-Präsident

(L. S.) **Hrabovsky.**
Stefan Elek
Rathsekretär.

Vizitations-Edict.

Zur freiwilligen Versteigerung des in die Vergeßliche Verlassenschaft gehörigen in Söga unter Nr. 48 liegender Szallás wird der 1. Septemb. 1855 Nachmittags 3 Uhr als der zweite Termin bestimmt. Derselbe wird um den Schätzungspreis pr. 1200 fl. ausgerufen. Jeder Vizitant hat ein 6 % Badium und der Ersteher den Meistbotz sogleich zu erlegen. Den auf diesen Szallás versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Die weiteren Vizitations-Bedingnisse können beim k. k. Comitats-Gerichte im Bureau Nr. V. eingesehen werden.

Urad den 23. August 1855.

Zacharievics

(598-1,2) k. k. Gerichts-Adjunkt.

Vorstadt Verunyava.

16. August. G. Aldepech, Köchin, r. k. 9 Monat, Abzehrung. — 17. J. Csismás, Bauer, g. n. u. 1 Jahr, Krämpfe. — 18. J. Trerler, Tagelöhner, r. k. 2 Tag, Unreif. — J. Szabados, gew. Notar, r. k. 64 Jahr, Abzehrung. — 19. J. Kresztutz, Bauer, g. n. u. 10. Monat, Zahnen. — A. Argyelan, Tagelöhner, g. n. u. 1 Woche, Unreif. — J. Csicsulov, Bauer, g. n. u. 20 Jahr, Gallfieber. — 20. J. Oláh, Tagelöhner, r. k. 4 Tag, Unreif. — J. Oláh, Tagelöhner, 4 Tag, Unreif. — 21. W. Kápados, Tagelöhner, g. n. u. 6 Monat, Durchfall. — 22. J. Todorovics, Bauer, g. n. u. 1 Jahr, Zahnen. — B. Golina, Köchin, r. k. 4 Monat, Krämpfe. — 23. M. Viris, Bauer, g. n. u. 2 Wochen, Katar-Guften.

Vorstadt Geja.

16 August P. Voznyaf, Bauer, g. n. u. 5 Jahr, Gallfieber. — J. Sági, Bauer, r. k. 36 Jahr, Brechrubr. — C. Szediti, Bauer, g. n. u. 36 Jahr, Brechrubr. — P. Sanditi, g. n. u. 45 Jahr, Brechrubr. — 18. K. Far, Müllersg., r. k. 45 Jahr, Brechrubr. — A. Krisán, Bauer, g. n. u. 2 Monat, Krämpfe. — 19. J. Fenslekan, Bauer, g. n. u. 60 Jahr, Brechrubr. — S. Sediti, Bauer, g. n. u. 60 Jahr, Brechrubr. — M. Szigetec, Bauer, g. n. u. 25 Jahr, Brechrubr. — J. Vozsin, Bauer, g. n. u. 7 Jahr, Brechrubr. — 20. L. Harmat, Müllersg., r. k. 1 Jahr, Gallfieber. — J. Csintyan Bauer, g. n. u. 60 Jahr, Abzehrung. — J. Jovin, Bauer, g. n. u. 10 Monat, Wechselfieber. — 21. K. Dios, Tagelöhner, r. k. 6 Wochen, Schwäche. — G. Sanditi, Bauer, g. n. u. 6 Jahr, Brechrubr. — M. Nagy, Weingetzer, r. k. 35 Jahr, Brechrubr. — 22. J. Goba, r. k. 1 Jahr, Abzehrung. — J. Sifulin, Bauer, g. n. u. 6 Wochen, Abzehrung. — M. Sediti, Bauer, g. n. u. 70 Jahr, Alt-Schwäche. — 23. J. Rozsa, Bauer, r. k. 48 Jahr, Gallfieber. — M. Jovanov, Bauer, g. n. u. 6 Monat, Durchfall. — 24. K. Megyesi, Bauer, 1 Tag, unreif. — M. Megyesi, Bauer, 1 Tag, unreif.

Vorstadt Scharfad.

13. August. M. Turcsin, Tagelöhner, g. n. u. 1 Wochen, unreif. — G. Tóth, r. k. Wascherin, 2 Jahr, Abzehrung. — 14. L. Rác, Tagelöhner, g. n. u. 45 Jahr, Durchfall. — 17. J. Koch, Köchin, r. k. 9 Monat, Abzehrung. — M. Drbán, ref. 32 Jahr, Schleim-Schlag. — L. Pázár, Greiskler, 11 Mon. Durchfall. — 20. K. Hozegan, Gismenmacher, g. n. u. 5 Jahr, Katar Krampf. — B. Vintrálek, Maurer, r. k. 3 Wochen, Krämpfe. — 22. M. Hozegan, Gismenmacher, 7 Monat Katar-Krämpfe.

Csypnade.

17. August. M. Marar, Tagelöhner, g. n. u. 1 Jahr, Durchfall. — 18. G. Muffan, Schindelmacher, g. n. u. 2 Jahr, Katar-Krämpfe. — 19. M. Nagy, Tagelöhner, r. k. 6 Jahr, Durchfall. — 20. J. Vognar, Schindelmacher, g. n. u. 1 Jahr, Durchfall. — 22. M. Pankotan, Bauer, g. n. u. 3 Tag unreif.

Spital.

18. August. J. Elek, Tagelöhner, ref. 44 Jahr, Abzehrung. — J. Bláz, Arrestant, g. n. u. 50 Jahr, Rothlauf. — 21. L. Schauer, Handelsmann, 69 Jahr, Tuberkulose.

Nr. 550. (575-2,3)

Vizitations-Kundmachung.

Die Verwertung der in den diesbezüglichen Fortsen namentlich: Mondorlok, Csicsir, Ologovics, Csaba, Békésa und St. Anna in Aussicht stehenden Knoppere-Grnte in beiläufigen 890 Morgen wird im Wege einer Vizitation in der Uradr. k. kam. Waldamts-Kanzlei am 27. August 1855 vorgenommen werden.

Pachtlustige wollen sich am besagten Tag und Ort mit einem Neugeld pr. Morgen 20 fr., einfinden allwo auch vor diesen Tage die weiteren Auskünfte auf Verlangen erteilt werden.

Urad am 14. August 1855.

K. k. kam. Waldamt
Karl Gartner,
k. k. Waldmeister.

Vizitations-Kundmachung.

Die zum Eigenthum des Uradr-Comitats gehörenden, und in Weichbildeser k. Freistad Urad sturten 2 Gärten-Grundstücke, werden im Wege einer am 10. Septembtr l. J. im Comitats-Hause abzuhaltenden Vizitation, vom 1. October l. J. den Meistbietenden verpachtet.

Urad am 23. August 1855.

Von der k. k. Comitats-Behörde.

(602-1,3)

Arader Anzeiger.

Sonntag den

(Beilage zu Nr. 68)

26. August 1855

3. 812. ac. 1855. (603-1,3)

Vicitations-Kundmachung.

Die k. k. Comitats-Behörde zu Arad hat unterm 5. August 1855 Bl. 6321 die Reparations-Gestellungen an dem Pfarrhause zu St. Anna angeordnet, und wurden hiezu präliminirt u. z.

I. Für das Pfarrhaus	
An Maurer-Arbeit und Mat.	280 fl. 25 $\frac{1}{4}$ fr.
" Zimmerm., "	778 fl. 5 $\frac{1}{4}$ fr.
" Tischler, Schlosser, Glaser und Anstreicher-Arbeit	273 fl. 16 fr.
An Brunnen-Herstellung	18 fl. 58 fr.
Zusammen	1350 fl. 44 $\frac{1}{4}$ fr.
II. Für das Wirtschaft-Gebäude	
An Maurer-Arbeit und Mat.	61 fl. 18 $\frac{1}{4}$ fr.
An Zimmermanns und Schlosser-Arbeit	604 fl. 44 fr.
Zusammen	666 fl. 2 $\frac{1}{4}$ fr.

Diese Reparations Arbeiten werden scorsiv für I. und II. im Vicitationswege im Vauich und Vogen an den Winderfordernden hintangegeben, und wird die Vicitation am 4. September 1855 früh 10 Uhr in der k. k. Comitats-Bauamts-Kanzlei in Arad (Schulgasse Nr. 429.) stattfinden.

Unternehmungslustige werden daher mit dem üblichen 5% Reugelde versehen hiezu eingeladen. Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Vicitation in der k. k. Comitats-Bauamts-Kanzlei zu Arad mit dem classenmäßigen Stämpel und Reugelde dann Angabe des Namens, Charakter und Wohnortes des Offerten versehen portofrei eingenommen, allwo auch der Plan und Vorausmaß eingesehen werden können.

Sollte nach vollzogener Vicitation das mündliche Ergebniß einem schriftlichen Offerte gleich kommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeter Vicitation eröffnet, und findet hiemit ein weiterer Anstoß unter gar keiner Bedingung statt.

Arad am 24. August 1855.

Das k. k. Comitats-Bauamt.

Hirdetés.

Battonya M Városát illető az 1855% fél évi bor mérési jog, folyó év September 29-től a jövő 1856-ik év Aprilis 24 ig terjedő, ugyan csak e folyó év Sept. 3-ik napján helyben tartandó árverés ulján haszonherbe adatik.

Battonyai előjáróság. Kundmachung.

Das Weinschankrecht der Gemeinde Battonya für das Jahr 1855% vom 29. September l. J. angefangen bis 24. April 1856, wird mittelst einer am 3. September l. J. abzuhaltenden Vicitation dem Meistbietenden in Pacht gegeben werden.

Der Orts-Vorstand von Battonya.

Nichtamtliche.

Zu vermieten.

Im sogenannten „mit Kupfer gedeckten“ Hause neben der Tököly'schen Kirche sind im ersten Stocke 10 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speisekammern, Holzlagen, Boden, Keller, im Ganzen oder in zwei gleichen Theilen vom 1. November l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister im großen Tököly'schen Hause (606-1,3)

Zu verkaufen.

Der dem Wiskup'schen Hause in der Forray-Gasse vis á vis gelegene in 2 Gassen mündende Eckplatz ist zu verkaufen. Näheres Raizenstadt Nr. 112. (590-1,3)

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus DR. KOCH'S Kräuter-Bonbons

(in Originalschächeln zu 20 u 40 fr. GM.)
erproblicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans Sie unter beiden sich nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthuetenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verkleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krySTALLIRTE Kräuter-Bonbons = nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schächeln verpackt sind, und daß dieselben in Arad einzig und allein stets echt vorrätig sind bei Tedeschi und Zukovits, sowie auch in Csakova Hermann Kaschitz, Gr.-Canisa M. W. Welisch u. Alex. Rosenfeld, Debreczin Jos. Csanak u. Apoth. Carl R. Vinze, Faeset Carl Wiener, Grosswarden Math. Huzella u. Anton Janky, Gyula Apoth. Aug. Lukács, Hatzfeld Joh. Telbisz, H. M. Vársárhely Jos. Braun u. Comp., Lipka A. L. Desko, Lugos Jos. Arnold u. Anton Schiessler, Makó S. Ocsovsky, Nagy-Kikinda N. Schammer u. Telbisz, Szegedin Jos. Suján, Szentes Gábor Polack, Szolnok Stephan Schefftsik, Török-Canisa Peter Firigyhazky, und in ABRUDBÁNYA bei Michael Ferenczy.

Diese aus den vorzüglich geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkristalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt = als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verkleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quinthezenz von Kräuteräpfeln und süßen Stoffen von erproblicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans Sie unter beiden sich nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthuetenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verkleimung erzeugen oder hinterlassen.

Ein Lehrling oder Praktikant

für eine Schnittwaarenhandlung hier wird aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (576-3)

Zu vermieten.

Zwei Zimmer wovon eines auf die Gasse und eine Küche sind im **Epstein'schen** Hause in der Brückgasse sogleich zu vergeben. Näheres im Hause daselbst (604-1,3)

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 1 in Zsigmondház neben dem Damm auf der Straße nach Neu-Arad sowohl zu einem Wirths- als Kaufmanns-Geschäfte vorzüglich geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer im obigem Hause. (597-1,3) **Moritz Feldmann.**

Vicitations-Anzeige.

Auf der gräflich Forray'schen Pusta in Buzsák, werden

Mittwoch den 5. Sept. l. J.

Vormittags 9 Uhr die Kupferbestandtheile eines Brenn-Apparates, eine Dampf-Brauerei sammt Requisiten, mehrere Dampf-Kessel, die Bestandtheile einer Dampf-Mühle und endlich das Baumaterial von mehreren Gebäuden im Wege einer freiwilligen Vicitation an den Meistbietenden hintangegeben, wozu Kauflustige hiemit höflichst eingeladen werden.

Arad den 25. August 1855. (605-1,3) **Franz Herrmann.**

200 Eimer

Magyaráder Wein so wie auch 100 Eim. Treber-Branntwein sind zu verkaufen bei **Peter Fruscha.** (600-1,2)

Ein Mann,

ledig oder verheiratet, der ein Capital von 700 fl. bis 1000 fl. C. M. im Vorhinein erlegen kann, wird für ein mehrere Meilen von hier zu errichtendes Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen als Compagnon gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. (596-1,3)



Zu kaufen

wird gesucht eine Grundfläche in der Ausdehnung von 200-800 Joch im Arader, Esanáder oder Békéscher Comitats gelegen. Zur diesfälligen Unterhandlung ist der Herr Advokat **Franz Cserepes** in Arad, Bischofsgasse Nr. 30 wohnhaft, bevollmächtigt. (564-3,6)

20 Aetten Wiesen

in Szeretsház, Arader Hotter, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei dem Eigenthümer **Anton Domján.** (593-2,3)

Ein Einkehr-Wirthshaus

genannt „sárga koresma“ in der Vorstadt Ségá ist vom 1. November l. J. auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. Die Bedingnisse sind zu erfahren bei dem Eigenthümer **Alexa Popovics** Schlangengasse Nr. 261. (591-2,2)

Zur Beachtung.

Es ist mir zur Kenntniß gekommen, daß mein jüngerer Bruder Franz Michelbauer, wohnhaft zu Arad, die von mir zu Kurtics, wo ich vom Herrn Anton v. Börs die Regal-Benefizien auf zwölf nacheinander folgende Jahre gepachtet habe, erbaute **Spiritus-Fabrik** als sein Eigenthum, zum Verkaufe ausbietet. Ich sehe mich daher veranlaßt, zur allgemeinen Darnachachtung mitzutheilen daß die genannte Spiritus-Fabrik mein, und nicht meines Bruders Franz Michelbauer Eigenthum ist, und demselben daher über mein Eigenthum auch kein Verfügungsrecht zustehen kann. Um allen aus dieser Sache entstehen könnenden Unannehmlichkeiten, Prozeßes etc. im Voraus zu begegnen, sehe ich mich verpflichtet, dieses allgemein zu verlautbaren.

Arad am 16. August 1855. **Anton Michelbauer,** (582-3,3) Pächter der Regalien zu Kurtics

Ins. A (3,11)

Medicamentöse Seifen.



Die Anwendung zuverlässig und sorgfältig bereiteter Medicamentöser Seifen hat sich in neuerer Zeit zu einem Bedürfniss gestaltet, das hier in möglichst vollkommener Weise seine Befriedigung finden wird. Die Form und die Menge der in diesen Seifen enthaltenen Medicamente sind theils durch das Urtheil anerkannt tüchtiger und hochgestellter Aerzte gutgeheissen und durch deren eigene Anwendung als zuverlässig erprobt, theils aber rühren die den Präparaten zu Grundegelegten Recepte ganz speciell von Männern her, die in der Medizin als Autoritäten gelten. In dieser Art ist es bereits in engeren Kreisen gelungen, eine günstige Theilnahme dafür zu erwecken, von denen die Aufforderung ausgegangen ist, in grösserer Ausdehnung dem Publikum die Gelegenheit zu bieten, sich mit zweckmässigen Mitteln in angenehmer Form und mit geringen Kosten versorgen zu können. — Die nachfolgend angeführte Reihe Medicamentöser Seifen umfasst solche Arzneistoffe, die von reiner und unverfälschter Beschaffenheit in solcher Mengen den Compositionen einverleibt sind, dass sie den medicinischen Gebrauche vollkommen entsprechen, und sich die erwünschte Wirkung mit Sicherheit erwarten lässt.



	C. M. kr.		C. M. kr.
Jodkali-Seife, bei scrophulösen Leiden	a Stück 32	Leberthran-Seife, bei Scropheln und Zehrkrankheiten	a Stück 20
Graphit-Seife, bei chronischen Hautausschlägen	„ 20	Theer-Seife, bei Schuppen und Ausschlägen	„ 20
Terpentin-Seife, bei rheumatischen Lähmungen	„ 20	Gallen-Seife, b. Sommersprossen u. z. Waschung d. Kopfhaut	„ 20
Benzoë-Seife, bei Sprödigkeit der Haut	„ 23	Schwefel-Seife, bei Hautausschlägen aller Art	„ 20
Campher-Seife, bei Rheumatismus und Gicht	„ 20	Rosmarin-Seife, zu stärkenden Waschungen u. Bädern	„ 20
Schwefeljod-Seife, bei veralteten Hautausschlägen	„ 27	Ammoniak-Seife, bei Geschwülsten und Verhärtungen	„ 20

Es können diese nach chemisch pharmaceutischen Grundsätzen sorgfältig bereiteten Medicamentösen Seifen dem Publikum mit der gerechten Zuversicht empfohlen werden, welche von den erfreulichen Ergebnissen vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen eingeflossen wird. Die in den, zur unentgeltlichen Verabreichung in sämtlichen Depots vorrätigen Prospecten zusammengefassten Gesichtspunkte über die Bereitung und den Gebrauch der verschiedenen Medicamentösen Seifen dürften einen allgemeinen Anhalt für ihre vielseitige Verwendbarkeit bieten; der Beurtheilung der Herren Aerzte wird es aber anheimgestellt, die zweckentsprechendste Anwendungsweise auch in noch vielen anderen Fällen zu constatiren, und ihre Ordinationen demgemäss zu ertheilen.

Depots, welche dem Gesetze entsprechend, nur Gewerbsberechtigten Pharmaceuten anvertraut werden, befinden sich in den vornehmlichsten Apotheken des In- u. Auslandes: für Arad bei Carl Ring, Apotheker „zum Engel“ u. in Debreczin beim Apotheker Carl R. Vinceze.

Wittek János, nyergesmeister.

a kereszttetczában 532 sz. a. Aradon. ajánlja magát mindennemű *utazó-, vadász- és dísz-kocsik* a legújabb izlet szerinti készítésére, súly-rugonyokkal, és a helybeli úthoz alkalmazva. Egyszersmind ajánl közönséges fedetlen és fedeles magyar szekereket minden tetsző választékban és a legújantýosabb árakon, egy évig azok tartósságáért kezkeskedven.

Mindennemű javításokat bár miféle szekereken is felvállal, egyszersmind a szükséges kovács- és kerékgyártó-munkákra gondoskodik.

Johann Wittek,

Sattlermeister, Kreuzgasse Nr. 532, in Arad, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen von *Reise-, Jagd- und Gallowägen*, nach dem neuesten Geschmack mit Scheerdruckfedern und nach dem hiesigen Geleite. Gleichzeitig empfiehlt er auch ungarische offene und gedeckte *Leiterwägen* in beliebiger Auswahl und zu den *billigsten Preisen* und garantiert für die Dauer eines Jahres.

Auch übernimmt derselbe wie immer geartete Reparaturen an alle Gattungen Wägen und besorgt auch die Schmiede- und Wagenerarbeit. (573-2,2)

2 Zimmer

und eine Küche sind im Roth'schen Hause am Fischplatz Nr. 128, sowie auch ein separates Zimmer daselbst, zu vermieten. Nähere Auskunft in der Schlangengasse Nr. 268. bei Hegyvári. (592-2,2)

Ein guter Brenner,

welcher sich verpflichtet mit von ihm erzeugter Kunstgerm von 10 Pfund ein Grad Spiritus zu erzeugen und der im Besitze von vorzüglichen Zeugnissen über seine vieljährige Verwendung ist, sucht eine seinen Fähigkeiten angemessene Stelle. Hierauf Reflektirende belieben ihre francirten Offerte zu richten an **M. Nuszbaum** in Simánd. (587-2,3)

Kundmachung.

Es wird in Folge des unterm 11. Juli l. J. 3. 3177 durch die k. k. Zemesvárer Ober-Vormundschaf's-Behörde gepflogenen Rathschlages von Seite der Emanuel Csik'schen Waisen hiemit kund gemacht, das die im Gutshandtheil Jolya befindlichen und zum Eigenthum der gedachten Waisen gehörenden Acker- und Wiesen-Gründe, benanntlich 787 Joche Acker- und 46 1/2 Joche Wiesen-Gründe, dann zwei Halbe und eine Ganze Bauern-Grundes-Anfässigkeit im Wege der in loco Jolya am 26. und 27. August l. J. abzuhaltenden Lizitation vom 1 October 1855 auf vier nacheinander folgende Jahre verpachtet werden. Die Pachtlustigen haben daher mit einem 20 procentigen Keugelde den 26. August l. J. Vormittags im Bräuhaus zu erscheinen, allwo sie die Pachtbedingungen bei dem Befertigten erfahren können, wobei zu bemerken kommt, das der Meistbieter gegen eine vorzuweisende Caution den ganzjährigen Pachtbetrag erst mit Ende September 1856 zu erlegen hätte.

Gregor von Csiki, substituierter Vormund der Em. Csik'schen Waisen. (578-3,3)

400 Eimer

gute Kovasziener Weine vom Jahre 1852, 1853 und 1854 sind loco Kovaszi zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer, Herrengasse Nr. 398. (577-2,2)

Haus-Verkauf.

Das in der Karpasse Nr. 98 liegende aus 2 Zimmern, Küche, großen Garten bestehende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist in dem Wirtshause zur goldenen Hand in derselben Gasse zu erfahren. (586-2,3)

Dienstgesuch.

Ein junger Mann der im Produziren als auch Regalien-Geschäfte bewandert ist, zugleich auch die Buchführung versteht, sucht eine angemessene Anstellung zu erhalten.

Näheres zu erfahren in der Papier-Handlung **Stern & Löwenbach** in Arad. (680-3,3)

Meghívás

nyilvános probatételre

melly **vasárnap és hétfőn** 1855-ki Augustus **26 és 27-én** délelőtti 8 órakor az itteni

kereskedelmi tanodában

Báranyutezában Szalbekféle házban fog tartatni. **Az új iskolai év szerdán October 3-án kezdődik.**

Rotter János, igazgató.

Einladung zur öffentlichen Prüfung

welche **Donntag und Montag** den **26. und 27. August** Vormittag um 8 Uhr in der privit.

Commerzial-Lehraustalt

des Unterfertigten, im Szalbek'schen Hause in der Lammgasse abgehalten wird. **Der neue Kurs beginnt Mittwoch den 3. October.**

Johann Rotter, Vorsteher. (583-3,3)